

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 120

Artikel: "Akrobat schön!"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pens. Oberleutnants und damaligen Filmschauspielers Géza v. Bolváry. Bolváry wurde alsbald noch in Budapest Regisseur. Nach dem Kriege heirateten beide und gingen nach München, von dort nach Berlin. Seit-

her war Ilona Mattyasovsky die größte und begeistertste *Mithelferin Bolvárys* während seiner Regiearbeit. Vor einigen Monaten wurde sie krank und starb nun in einem Sanatorium in Budapest. *Andor Lajta.*

Flitters, Tands, harter Arbeit, strenger Disziplin und unaufhörlicher Unruhe wuchs Charlie Rivel von Geburt an auf. Sein Vater, Sohn eines Möbelhändlers in Katalonien, konnte der Zirkusluft nicht widerstehen und lief von zu Hause fort. Die rätselhafte Atmosphäre der fahrenden Leute in den grünen Wagen, ihrer warmen Pferdeställe und strengriechenden Käfige auf Rädern, der ganze rollende Zirkus mit seinen tausend Geheimnissen machten den in strenger spanischer Bürgerlichkeit aufgewachsenen jungen Menschen zu seinem begeisterten Gefangenen. Er wurde Artist; sein Leben lang trainierte er Tag für Tag seinen Körper. Berühmt wurde er nie. Er heiratete eine Artistin. Aus der Ehe gingen sechs Söhne und eine Tochter hervor. Das älteste Kind hieß Charlie; ihm gelang es, in einem Leben voll harter Arbeit den Namen Rivel in der ganzen Welt zu einem Begriff zu machen.

« Akrobat schön! »

Die Komik eines Clowns wird nicht bestimmt durch das, was er sagt, sondern durch seine Mimik und Gesten. Deshalb ist seine Wirkung auch nie durch die Grenzen eines Landes eingengt. Wenn die Tobis daran ging, einen Film zu schaffen, in dessen Mittelpunkt der weltberühmte spanische Akrobat-Clown *Charlie Rivel* steht, mußte sie diese Tatsache in Rechnung stellen. *Wolfgang Staudte*, der die Regie des Films «*Akrobat schön*» übernahm, hat das Drehbuch selbst geschrieben, und es ist so geschickt angelegt, daß Rivel kein Wort zu sagen braucht, außer dem seltsamen Ausruf, der dem Film den Titel gab. Staudte hat eine Spielhandlung ersonnen, in der ein armer, kleiner Artist lange Zeit vergeblich nach einem Engagement sucht. Die sogenannte Tücke des Objekts, besser gesagt, seine Ungeschicklichkeit allen Dingen des praktischen Lebens gegenüber, läßt es nie dazu kommen, daß man ihn auftreten läßt, bis ein Zufall ihm doch schließlich noch das Glück in den Schoß wirft. Wir werden viel lachen über Charlies Pech, dennoch wird uns die Tragik als Nachbarin der Komik stark zum Bewußtsein kommen. Charlies Geschick wird zum Symbol alles menschlichen Mißgeschicks, und die tragikomische Kunst des Charlie Rivel wird dadurch ungebrochen in den Film übersetzt, daß er stumm leidet. Es ist ein Wagnis, einen großen Clown zur Hauptfigur eines abendfüllenden Spielfilms zu machen, weil es eines sehr feinen dramaturgischen Ge-

fühls bedarf, um ein Drehbuch zu schaffen, das den besonderen Erfordernissen eines solchen Stoffes Rechnung trägt. (Wir denken dabei an den Film, den Grock s. Zt. drehte. Die Red.)

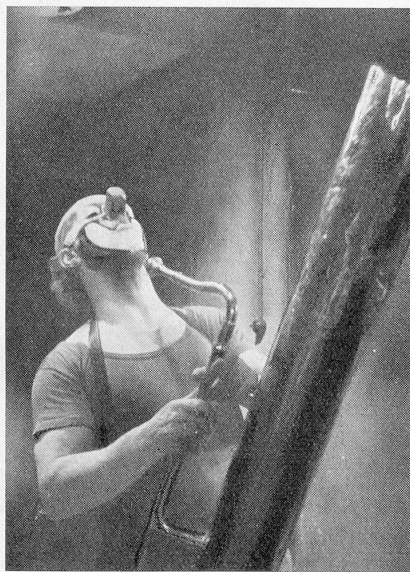
Seit dreiundvierzig Jahren steht Charlie Rivel allabendlich im Scheinwerferlicht. Als er zum erstenmal auftrat, war er drei Jahre alt. Der kleine Dreikäsehoch-Artist produzierte sich damals als Athlet, allerdings mit Pappgewichten. In der Welt des

Filmbrief aus Kroatien

Auch mit dem Beginn des Frühjahrs blieb der Besuch der Lichtspieltheater im Unabhängigen Staat Kroatien erfreulich stark, obwohl sonst gewöhnlich nach Ende des Winters ein Abflauen des Kinogeschäftes zu verzeichnen war.

In den größeren Städten, vor allem in der Hauptstadt Zagreb sind die Premiertheater oft tagelang vorher ausverkauft und die Laufdauer der Filme hat gegenüber früheren Jahren ebenfalls eine wesentliche Verlängerung erfahren. Im übrigen ist ein starkes Ansteigen des italienischen Films am kroatischen Markt zu buchen. Wenn auch an Laufzeit kürzer, so erzielten in der letzten Zeit doch auch Filme der italienischen Produktion ein gutes Geschäft. Der beliebteste italienische Star ist unstrittig *Alida Valli*, deren Filme heutzun-

tage zu den zugkräftigsten für Kroatien zählen. Wir entsinnen uns noch des ersten Films mit dieser Künstlerin, der vor wenigen Jahren in Zagreb lief und absolut ein «Versager» war. Er wurde bald wieder abgesetzt und fristete dann noch auf den Spielplänen von Reprisen- und kleinen Vorstadtkinos ein fragwürdiges Dasein. Damals war hier die Künstlerin so gut wie unbekannt. Nach der Gründung des Unabhängigen kroatischen Staates, da amerikanische und englische Filme überhaupt nicht mehr hereinkamen und von der öffentlichen Vorführung — soweit sie noch vorhanden waren — ausgeschlossen wurden, trat die italienische Produktion ihre «Offensive» auf dem hiesigen Markt an und *Alida Valli* wurde mit einem Schläge zum beliebtesten Filmstar beim kroatischen Publikum.



Charlie Rivel persönlich.



Fritz Kampers als renommierender Muskelprotz



Weibliche Hauptrolle: Clara Tabody.